

ISSN 0942 – 0533
Heft **10**
16. Jahrgang
April/2007

Frühes Deutsch

Fachzeitschrift für Deutsch als Fremdsprache und Zweitsprache im Primarbereich



**Qualität: Prinzipien,
Voraussetzungen und Beispiele**

Christiane Baumann

Grand méchant loup/ Böser Wolf – ein interkulturelles Schülerprojekt

Wer fürchtet sich vor dem
bösen Wolf?



Und wer ist bloß der böse Wolf? Die Schule? Eine Sprache, die man nicht versteht, ein Land, eine Stadt, die man nicht kennt? Europa? Auf dieser Frage basiert der Name des Projekts „Böser Wolf“, das auf Initiative von Eltern in der Vorklasse einer deutsch-französischen Europa-Schule in Berlin startete. Ursprünglich bestand das Projekt darin, die Geschichte der Klasse durch vielfältige Mittel zu erzählen: Audioaufnahmen, Film-ausschnitte, Interviews, Zeichnungen und Arbeitsblätter ... Daraus entwickelte sich ein interkulturelles, pädagogisch-journalistisches Projekt, das auf andere Schulmodelle und Sprachen übertragbar ist. Die Kinder bzw. deren Eltern kommen aus verschiedenen Ländern wie Deutschland, Frankreich, Russland, Spanien und Kongo. Wie die kulturelle, so ist auch die soziale Herkunft der Kinder recht mannigfaltig.

Was machen wir?

Eine Zeitung sowie Radioreportagen, zwei CD-ROMs¹ und eine Website. Das Ganze wird von den Kindern (eine Stammgruppe von ca. 12 Kindern aus der 6. Klasse und eine Nachwuchsgruppe, 2. bis 4. Klasse) ausgeführt, die sich einmal in der Woche beim Atelier „Grand méchant loup“ treffen. Das Projekt ermöglicht ihnen, sich im Umgang mit modernen Kommunikationsmitteln zu üben und zwei Kulturen und zwei Sprachen kennenzulernen und zu verstehen – und vor allem: andere davon profitieren zu lassen.

Wie arbeiten wir?

Die Kinder erzählen: „Für eine Reportage machen wir zuerst Aufnahmen vor einem Mikrofon. Es werden uns Fragen gestellt, wir antworten, wir diskutieren und wir bereiten und stellen selbst Fragen. So haben wir in der 3. Klasse angefangen. Viel hat sich seitdem nicht geändert. Denn wir arbeiten immer noch sehr viel mit Tonaufnahmen und Mikrofon. Dann wird es abgeschrieben. Auch jetzt, in der 6. Klasse, mögen wir es lieber, wenn wir im Atelier einen Teil schriftlich machen und den anderen Teil mündlich. Wir bekommen Arbeitsblätter, und dazu machen wir immer Zeichnungen. Das mögen wir am liebsten. In der 4. Klasse haben wir angefangen, Interviews selbst zu machen: Umfragen auf der Straße und Interviews mit bekannten, aber auch gar nicht bekannten Menschen. Und das gefällt uns am besten“ (aus: *Grand méchant loup* Nr. 9).

An wen richtet sich das Projekt?

Die zweisprachige Website www.boeser-wolf.schule.de mit der Zeitung wendet sich an Schülerinnen und Schüler sowie an Lehrkräfte und Eltern.

Das Innovative an diesem Projekt besteht darin, eine journalistische professionelle Arbeit mit Schülerinnen und Schülern, auch aus der Grundschule, zu fördern. Dies heißt, eine Projektausdehnung auf den Schultag, auf andere Fächer als

Deutsch und Französisch und auf außerschulische Bereiche, also das Interesse am Erlernen der Sprache in beiden Ländern um andere Bereiche zu erweitern. Die jetzige Homepage wird dieses Schuljahr um einen Zugang bereichert, der sich ausdrücklich an ein Grundschulpublikum wendet.



¹ „Wer fürchtet sich vor dem bösen Wolf? ... Qui a peur du grand méchant loup?“. Eine CD-ROM in 6 Fragen und 24 Antworten. Ein literarischer und fantastischer Wegweiser zum Thema Begegnung. Für Kinder und Erwachsene. Berlin, 2004.

² „Frankreich, Deutschland, Europa kinderreich: L'Allemagne, la France, l'Europe – un jeu d'enfant“. Eine Interviewreihe der Kinder vom Bösen Wolf mit Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben. Berlin 2005.

Was wollen wir?

Grand méchant loup/Böser Wolf lädt zum Dialog mit anderen Klassen, mit anderen Schulen ein, es lädt ebenso zum Austausch und zur Nachahmung ein. Es möchte vor allem Interesse und Neugierde wecken für den anderen, für das noch Fremde.

Die gesammelten Erfahrungen sollen der Anregung dienen: Grand méchant loup/Böser Wolf rief 2006, im Jahr des Fußballs, in Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen zu einem Wettbewerb für deutsche und französische Schüler auf. Ziel war, Interviews mit Fußballern oder Fußballerinnen und Trainern mit sozio- und multikulturellem Hintergrund zu machen. Dieses Jahr anlässlich 20 Jahre Städtepartnerschaft Paris-Berlin veranstaltet der Böse Wolf ein neues Projekt unter dem Thema „Alles gleich, alles anders“, das in einer Ausstellung münden soll. Ziel ist es zu entdecken, was sich in Partnerstädten ähnelt und sich unterscheidet. Jede Schulklasse, ob aus einer Groß- oder einer Kleinstadt, kann mitmachen.

Die Artikel und Interviews des Bösen Wolfes bieten eine gute Grundlage, um verschiedene Themen mit interkulturellem Schwerpunkt in der Schule zu behandeln. Wir zeigen hier als Beispiel Auszüge aus der Ausgabe der Zeitung zum Thema „Durch die Welt“, die im Januar 2007 erschien. Das Thema Ausländer und Ausland wird speziell von Kindern für Kinder dargestellt, und aus diesem Grund eignen sich die Dokumente besonders für die Grundschule. Das folgende Beispiel des Interviews mit dem französischen Handballer Abati, der bei den „Gladiators“ in Magdeburg spielt, und die Umfrage über Aberglaube zeigen, dass fremde Kulturen und Sprachen auch vor der Haustür anzutreffen sind.

Was ist ein Ausländer?

Von der ganzen Redaktion:

Alexander, Alexandre, Alina, Anastasia, André, Clara, David, Emilia, Ladvine, Mélodie und Sydney unter der Leitung von Catherine Raoult



Wenn wir die Heimatländer unserer Eltern anschauen, stellen wir fest, dass die meisten aus Deutschland und Frankreich (sogar von Martinique) kommen. Die Eltern von Mélodie und Ladvine kommen aus Kongo und die von André aus Russland. Wenn wir die Heimatländer unserer Groß- oder Urgroßeltern anschauen, dann kommen noch mehr Länder zusammen: die damalige Tschechoslowakei, Polen, Estland, Litauen, England, Italien, Spanien, die Schweiz und Algerien.

Fast alle haben wir also Verwandte in Deutschland und/oder Frankreich. Alina hat noch einen spanischen Onkel, André Verwandte in Russland, Mélodie und Ladvine Verwandte in Belgien, in Kongo und in Kanada. Deshalb fällt es uns ziemlich schwer zu erklären, was ein Ausländer ist.

Ein fremder Ort für Anastasia



(...) Alexander hat drei Jahre lang in England gelebt. Am Anfang fühlte er sich einsam. London kam ihm komisch vor, die Autos fuhren auf der falschen Seite, die Busse waren altmodisch. Er musste sogar eine Schuluniform tragen. Er war sieben und verstand kein Englisch. Er hat aber schnell zweisprachige Freunde gefunden, die für ihn übersetzten, und nach einigen Monaten sprach er Englisch.

(...) Was uns am Ausland gefällt ist, dass es neu ist. Man kann vieles entdecken und auch lernen: die verschiedenen Kulturen und Spezialitäten des Landes. Es gibt viele neue Dinge, die man sehen, entdecken, essen, womit man auch spielen kann. Dinge, die man in Berlin zum Beispiel nicht sieht. David sagt, dass ihm im Ausland gefällt, dass er dort nichts kennt. Eigentlich kann man sich überall wohlfühlen, weil wir schließlich alle Menschen sind, sagt Sydney.

Aberglaube in der Welt

Unsere Umfrage

Man muss nicht weit fahren, um mehr über die Welt zu erfahren. Der Grand méchant loup hat sich auf den Weg gemacht und ist in ausländische Restaurants und Läden in Berlin gegangen und hat die dort arbeitenden Menschen gefragt, was in ihrem Land Glück oder Unglück bringt. Das haben wir erfahren:

In Deutschland

Was Glück bringt:

Schreiben | Hufeisen |
Ein Cent-Stück |
Vierblättriger Klee |
Schweinchen | Marienkäfer |
Vor einer Prüfung „die Daumen drücken“



Was Unglück bringt:

Wenn schwarze Raben über dem Haus fliegen |
Sie sind Todesboten | Das Brautkleid schon im ersten Ehejahr in den Schrank hängen |
Jemandem vor dem Geburtstag gratulieren | Freitag, der 13. |
Schwarze Katzen

In Italien

Was Glück bringt:

Siegelrädchen | Pfeffer | Tierhörner |
Man hängt über der Türschwelle ein weißes oder rotes Horn auf oder man trägt es als Schlüsselanhänger

Was Unglück bringt:

Die Ziffer 17



In Indien

Was Glück bringt:

Trommel | Zitronen mit Peperoni aufhängen

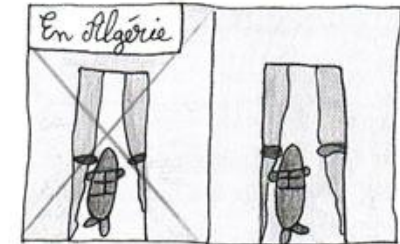
Was Unglück bringt:

Schwarze Katzen

Was Glück oder Unglück bringt:

Wenn dein rechtes Auge stiert, passiert etwas Schlimmes | Wenn das linke stiert, bekommst du Geld

In Algerien



Was Glück bringt:

Wenn man zum ersten Mal ein Haus betritt, soll man mit dem rechten Fuß ein treten, um den Bewohnern Glück zu bringen | Salz vertreibt den bösen Blick

Was Unglück bringt:

Am Mittwoch umziehen |
Wenn die Sohle des Schuhs nach oben zeigt, aber zum Himmel

Interview der Bösen Wölfe mit dem französischen Profi-Handballer Joël Abati, Weltmeister 2001 und seit 9 Jahren bei den Gladiators in Magdeburg (Auszug)

(...) **Wie ertragen Sie die Kälte in Deutschland?** Ich denke, ich habe sie niemals ertragen. Wenn man von den Inseln kommt wie ich, mit 28° draußen, und man hier ankommt, dann glaubt man, man sei in einem Kühlschrank, die Kälte ist etwas Fürchterliches. Aber man entdeckt auch den Schnee, den hat man auf den Antillen nicht.

Wenn Sie für Magdeburg gegen eine französische Mannschaft spielen, kommt Ihnen das dann nicht komisch vor? Ja, vollkommen, weil ich mit meiner deutschen Mannschaft gegen meine französischen Kollegen antrete. Aber sobald der Wettkampf beginnt, bin ich Magdeburger. Mir gegenüber steht eine andere Mannschaft, die Montpellier heißt, und da gibt es keine Nationen mehr, sondern nur noch Vereine. Und ich möchte immer zeigen, dass meine Mannschaft die beste ist. Aber nach dem Spiel treffen wir uns, und wir sind glücklich, uns zu treffen.

Mehr zu dem Thema unter:

www.boeser-wolf.schule.de/Projekte/Journal